



Oliver Welter
und Anja
Plaschg als
Andy-Warhol-
Reproduk-
tionen

DONAUFESTIVAL/
LACKINGER

Die Unwirklichkeit der Wirklichkeit

Entgleisungen, Explosionen, Experimente:
Auftakt zum fünften Donaufestival in Krems.

KREMS. „Es ist ein siebentägiger Versuch, mit unterschiedlichen künstlerischen Medien und Positionen auf die Unwirklichkeit der Wirklichkeit unserer Zeit zu reagieren“: So fasst Tomas Zierhofer-Kin, künstlerischer Leiter des Donaufestivals, sein heuriges Programm mit dem Titel „Fake Reality“ zusammen.

Teil der Versuchs-anordnung: „Slum TV“, eine interaktive Performance von kenianischen Künstlern. Dem Unsicherheitsfaktor Publikumsbeteiligung begegnet man mit Gastfreundschaft und „Slum-Cocktails“.

Ganz andere Versuchs-anordnungen wurden derweil im „Tortenstück“ von Fritz Ostermayer, dem FM4-Spezialisten für das Abgründige, aufgebaut: Mit Klebstoff („Der Sprengstoff des kleinen Mannes“), der alle fünf Kontinente einen kann, und explosiven Bananen experimentierte die „Born-to-sit-Company“ am „Steißbein des postposttraumatischen Theaters“. Weitere Protagonisten: Anja

Plaschg (Soap&Skin) und Oliver Welter (Naked Lunch) als Andy Warhol-Zwillinge, Christoph Grisseemann und Alfred Schefberger als auf Duracell-Hasen schießende Kriegsveteranen oder Hans Schabus als Konstrukteur eines Katapults, das am Ende alles in wohlgefälliges Chaos auflöste.

INFORMATION

Donaufestival
in Krems,
bis 2. Mai.

Höhepunkte:
Reverend Billy
& Spiritualized
(heute), Aphex
Twin (30. 4.),
CocoRosie &
Antony (1. Mai).

www.donaufestival.at

In eine außer Kontrolle geratene virtuelle Realität führte die spektakuläre Videoinstallation „Last Riot“ der russischen Gruppe AES+F, während beim Musikprogramm eine spannende Entgleisung vom Pop-Mainstream auf die andere folgte: Chaos-Improvisationen der Nö-Neck-Bluesband, düstere Elektro-Klangwolken

bei Fennesz und den New Yorker Lärm- und Kunst-Ikonen Sonic Youth.

Gute Nachricht für die Daheimgebliebenen: Fennesz (21. Mai, springnine) und Sonic Youths Bassistin Kim Gordon (Ausstellung im Kunsthaus, Juni) sind bald auch in Graz zu erleben.

NINA MÜLLER